

Stadt- und Landes-
kann auf ein 35-jähriges
Jahr Schöpfer war Dr.
Hart. Mit 70 000 Mark
schafft. Die ersten Bücher
selbst auf einem Hand-
s, längt verschwinden
als ein statischer Neu-
zeichnete die Bibliothek
Bänden; als Dr. Schulz
90 000. Leider fand Dr.
im 16. Jahrhundert von
waren, seinen einzigen
wieder vor. In unabh-
es ihm, 30 davon wie-
ll. a. gelang es ihm auch
vollständigen Landkarte
westfälischen Landkarte
nabel (Comedia Codici-
festein Ausgabe des
buches", alte Predigten
1499, die berühmte Erst-
von 1501, die Chronik
g, gleichfalls in der Erst-
mter Staatsrechtslehre
us der Geschichte und
fällischen Landes, wie
die Reme, die Wieder-
Frieden um zu er-
r Handbüchern-Zam-
n und größten deut-
Art. Breitere, Mas-
en deutscher, flämischer,
nd italienischer Herkunft
15 000 Stück umfassende
enthält u. a. Geschichte,
Freiheitskriege, Hoffmann
von Droste-Hülshoff,
Hemans von Brentano,
er Grimm, von Arnim,
Leopold von Stolberg,
ist und Hilberich, Frei-
t nicht weniger als
en und mit ihm der
on Staatsmännern und
Westfälens populärster
Binde.

find notwendig, um
ten!

Port

Ordnungs-Mäßen

g hatte die Reichsbahn-
bermannschaften der Re-
g. Anmerkungen zu einem
Man mußte zwar von
Siege der Ruhrkämpfe
anders anerkennen, daß
Berücksichtigung der An-
stellen. Mit Befriedigung
daß sich die Leistungen
der Gefangen wurde
den Gefangen wurde
15 Meter. Jede Wanne
15 Fuß in den drei
Die Ergebnisse:
5 Ringe; 2. 2. Mann-
3. Reichsbahn-Opfer-
werte 710 Ringe. Befrei-
20. Ruhrkämpfe mit 14
n) 14 Ringe; 3. Beza-
4. Ringe (Ruhrkämpfe)
10 138 Ringe.

Reichspropaganda
8. November, 9 Uhr
ge. — Kabarett:
der Wirtschaft Brand in
— Geräusch:
in Turnhalle der BZ.
n: Jeden Dienstag 8
Güterlober Straße.
g, vollständig ausgefüllt
reicht vorzulegen. Bei
sch über im 2. St. 1. u.
st. Jugendamt, Historio-
ne werden nach Bedarf

itten. Also doch! ...
tels? Die Rationen
i ihrer Gefühle ab-
der anderen in das
n wieder verschlossen
rennroße nachleben zu
Batterieoffizier nicht
schweren Feldhaubitz
ich könnte mir leicht
da hineinbringen
muß ich heute noch
Dr. Fuchs.

Stiefel

Staatsoper Dresden.
Blühende Schöne, be-
schon in seiner Göt-
die ihn mit einer
der jungen Generation
hat dem „Sturm“ zu-
nd stellt es nun in da
Stils.

ophon, ihre Grundbe-
schäftigung, die in vieler
vollständiger, poetisch
er zeitweilig an die ge-
ermessens Lücke be-
der Partei des Krieg-
Derkes ist. Als Freund
nen mit den Trunken-
an — etwa in Vorping-
— Die musikalischen
in unpersönlichen
tel und hohen Schrei-
e und hält die Zuhö-
eden nach. Doch will
Chorfinale sich nicht
auf Verbi zeigt, wie
Vorbild entfernt ist
he er ein Schalepos-
nhaft! schuf! Guter
Entwicklung. Er ist
ich noch viel von der
auf dem Gebiet der
ng.

Es ist ein Eingebore-
specht. Unter all den
die der Götterwelt
des Aufstieges Krieg
Ein fester Kern
die Künstler und der

Ein Haack.

Westfälische Zeitung

Einzelnnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung“ wurde am 6. April 1811 als „Öffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld“ gegründet. Sie erscheint an allen Wochentagen. Beilagen: Welt und Wissen. Der Sonntag. Stimme der Dichtung. Welt im Jüngerlicht. Junge Front. Arbeiter und Nation. Sängerbelle. Landwirtschaft und Gartenbau. Die Welt der Frau. Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27. Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64.



BIELEFELDER TAGEBLATT

Bielefeld, Donnerstag, 5. November 1942

Verlag von J. D. Küster Nachf.

132. Jahrgang / Nr. 260 / Ausgabe A

U-Boote helfen Rommel

Ein Jahr U-Bootkampf im Mittelmeer — Die strategische Bedeutung des Mittelmeeres — Den Briten die Seeherrschaft im Mittelmeer entziehen

DNB. Bei der Kriegsmarine, 3. November. (BZ.) Ist sich eigentlich schon jeder Reckner des Meeres bewußt, daß dieser Krieg trotz seiner gigantischen Landfronten im letzten Grunde ein Seekrieg ist? Das Wort vom „Weltkrieg“, vom ersten und zweiten, der doch nur die Fortsetzung des ersten ist und sein Abschlusß sein wird, geht bei aller Inhaltsschwere so leicht über die Lippen; aber die tiefere Bedeutung dieses künftigen atomaren aller Worts — Weltkrieg — muß mehr noch als bisher dem Bewußtsein aller eingeprägt werden.

Die fünf größten Seemächte der Welt stehen in einem geschichtlichen Kampf gegeneinander. Diesmal befinden sich aber auf der einen Seite nicht vier, wie im ersten Weltkrieg, nämlich England, Amerika, Japan und Frankreich, das auch eine beachtliche Seemacht war, sondern heute ist das Verhältnis 3 : 2 zu unseren Günstigen. Diesmal kämpft die Seegroßmacht Japan auf unserer Seite, und ebenso Italien, das sich seit 1919 zu einer Seemacht ersten Ranges entwickelt hat.

Welch gigantische Landmasse der bolschewistische Moloch darstellt, weiß niemand besser als der so beispielhaft tapfere Soldat der Ostfront, der unaufhörlich

kämpfend in das dritte Kilometer-Tausend marschiert ist. Seine kämpferische Leistung wird von niemandem übertroffen, von keiner Waffengattung.

Und doch liegt die „größere Front“ woanders; jene, von der auch die riesige Ostfront nur ein Teil ist. Um sie in ihrer ganzen weitest- und weitausdehnendsten Ausdehnung zu erfassen, muß man die bunte Erde zur Hand nehmen, man sollte dies überhaupt häufig tun! Dann fällt unter allen Farben eine beherrschende ins Auge: die Blau der Meere. In diesem Blau liegen die Kontinente nur wie Inseln. Und länger als jegliche Landverbindung sind die Verbindungswege zwischen diesen Inselkontinenten: die Seewege, um die jäh und pausenlos, Sommer und Winter, gerungen wird; in einem während des ganzen Jahres niemals abbrechenden Kampfe.

Wir stehen einem Gegner gegenüber, der nicht kontinental, sondern in Kontinenten, der ozeanisch denkt. Um ihn mit Erfolg zu bekämpfen und niederzuringen, müssen wir ein gleiches tun.

Im ersten Weltkrieg waren wir zu Lande so lange siegreich, bis wir den Mitteln des Seekrieges der anderen Seite erlagen. Auch damals schlugen wir Rußland, ohne freilich, wie heute, diesen Sieg zur Brechung der britischen Vordränge nutzen zu können. Damals gewann England in der Tat, die letzte Schlacht, die war seine Seeschlacht, aber doch das Ergebnis des Mangelns auf den weiten Meeren war. Zu spät hatten wir erkannt, daß der Weltkrieg ein die ganze Welt, also Kontinente und Meere umspannender Krieg — ein Seekrieg war.

Aus diesen Erkenntnissen hat die deutsche Führung in diesem zweiten Weltkrieg jene Folgerungen gezogen, die England, das nur an eine „Wiederholung des Alten“ dachte und noch immer denkt, seinen Krieg nicht gewinnen lassen werden. Es wird ihn nicht nur auf dem Boden seines bolschewistischen Verbündeten verlieren, sondern auch auf den entscheidenden Verbindungslinien zur See.

Damals wie heute war mit die wichtigste der Verbindungslinien das Mittelmeer.

In diesen Tagen ist es ein Jahr her, daß mit den deutschen U-Booten, die die Sperre von Gi-

braltar — der britischen Ruderfeste auf spanischem Boden — durchbrachen, die deutsche Kriegsschiffe hier der britischen in den Weg trat. Den U-Booten sind später Schnellboote und andere Einheiten der deutschen Kriegsmarine gefolgt. Ihr Einsatz hat insgesamt zu der erfolgreichen Bekämpfung des Feindes zu Wasser, zu Lande und in der Luft wesentlich beigetragen, sowohl unmittelbar wie mittelbar durch Sicherung von Materialtransporten, die der Verfortung des deutschen Afrika-Korps und des italienischen Afrika-Korps dienlich waren.

Ebenso wie die deutsche Seegeneration in Norwegen ohne die Mitwirkung der Kriegsmarine gar nicht denkbar war und ihr Erfolg eben auf dem hervorragenden Zusammenwirken aller drei Wehrmachtteile beruhte, so ist hier der „Krieg in Afrika“ aufs engste und unlösbar verknüpft mit dem Problem des Nachschubs, der über die See geht und daher naturgemäß besonders schwierig ist, weil er der ständigen Ein- und Gegenwirkung des Feindes unterliegt. Den eigenen Nachschub zu sichern und den feindlichen zu unterbinden, darin besteht die Aufgabe, der sich im Mittelmeer beide Parteien mit aller Intensität widmen. Es steht jedoch außer Frage, daß die Achsenmächte dabei um vieles erfolgreicher gewesen sind als ihr britischer Gegner.

Nachschublieferung erfolgt auf zweierlei Weise.

Einmal direkt durch Geleitschiffe, die durch die U-Booten der italienischen Kriegsmarine und durch die deutsch-italienische Luftwaffe erfolgt, zum anderen indirekt und auf weite Sicht während durch Schwärme der feindlichen Sicherungskreuzer. Hier haben die deutschen U-Boote seit ihrem Auftreten im Mittelmeer vor einem Jahr fraglos die größten und weittragendsten Erfolge erzielt. Und zwar ebenfalls in doppelter Beziehung: indem sie auf der einen Seite zahlreiche Transporter und Tanker mit wertvollem Material versenkten, auf der anderen aber in den Bestand der feindlichen Kriegsschiffe große und nur schwer in teilweise in diesem Kriege überhaupt nicht mehr auszufüllende Lücken rissen.

Außer den versenkten britischen Flugzeugträgern, mit denen zugleich eine große Zahl von Flugzeugen auf einmal in die Tiefe ging, und die daneben als schwimmende Verbindungsbrücken für die Ueberführung von Jagdflugzeugen nach

Malta ausfielen, ist die Versenkung der Schlachtschiffe „Art Rival“, „Eagle“ und „Barham“ zu nennen. Darüber hinaus wurden durch die U-Boote im Mittelmeer versenkt: vier Kreuzer, ein Hilfskreuzer, acht Zerstörer, vier Korvetten, zwei Geleitschiffe, ein Kanonenboot, zwei Wachschiffe oder U-Jäger, ein Vorporkenboot, dazu 37 Frachter und Tanker mit 155 600 BRT, 32 Frachtleger. Torpediert wurde außerdem: das Schlachtschiff „Malaya“, ein Kreuzer, zehn Zerstörer, 20 Frachter.

Zahlen und Ziffern können viel und wenig bedeuten. Hier wiegen sie schwer. Das da versenkt wurde und auf dem Grunde des Mittelmeeres liegt, läßt sich nicht „den Winter über“, auch nicht „übers Jahr“ ersetzen. Kriegsschiffe entstehen nicht am laufenden Band. Ihr Fehlen

Waffen — wie aber transportieren? Neue Meinungsverschiedenheiten zwischen Moskau und Washington Von unserem Korrespondenten.

Lissabon, 5. 11. Zu den Auseinandersetzungen zwischen Moskau und Washington über die unzureichende Hilfe liefert die New Yorker Zeitschrift „News Week“ interessante Informationen. Danach verpflichteten sich die USA im Oktober des vergangenen Jahres, Waffen und andere Materialien im Werte von einer Milliarde Dollar bis zum 30. Juni dieses Jahres zu liefern. Schon bald traten aber in der Auslegung des Vertrages zwischen den Partnern Meinungsverschiedenheiten auf. Die USA glaubten sich nur verpflichtet, die Waffen in einem amerikanischen Hafen zur Verfügung zu stellen, Moskau aber verlangte dagegen die Ablieferung in der Sowjetunion. Die USA-Lieferungen waren, sofern sie überhaupt vorhanden sind, immer noch in amerikanischen Häfen auf Transportmöglichkeiten.

Von den nach Murmansk verschifften Waren gingen durch die Einwirkungen der deutschen See- und Luftstreitkräfte nach dem Eingangsdatum des USA-Kapitans Lovette, mindestens 50 Prozent verloren. Auch die über den Persischen Golf transportierten Waren erreichten nur zum Teil ihren Bestimmungsort. Washington besteht darauf, daß die Sowjetunion in das Einkommen des

„alliierten Kriegsrats“ eintreten soll, in dem sie dann auch bei der Verteilung der Lonnage eine „bessere Stellung“ hätte. Das aber wird von Moskau abgelehnt, weil es auf diese Weise automatisch in den pazifischen Krieg zwischen Japan und USA hineingezogen würde.

Bei diesem Stand der Dinge rief Roosevelt seinen Moskauer Botschafter Stanton nach Washington zur Berichterstattung zurück: Stanton erklärte, er sei unumwunden, verschiedene Leute in Moskau seien der Meinung, die ganze Maschinerie der USA-Hilfe habe sich festgelassen.

Nordafrika keine Entlastung Traubbericht unseres Mitarbeiters.

Ankara, 5. 11. Angesichts der raschen Entwicklung der militärischen Operationen im Kaukasus finden in der türkischen Öffentlichkeit wieder alle Nachrichten aus der Sowjetunion erhöhtes Interesse. Radio Moskau mußte achtern erneut die fortschreitenden Erfolge der Deutschen zu geben und meldete, daß sich die sowjetischen Truppen südöstlich von Rastchik abermals zurückziehen mußten. Wesentlich als dieses überraschende schnelle Eingeständnis sind verschiedene private Berichte aus Arabisch, die keinen Zweifel über die Stimmung in den mahakenden Kreisen der Sowjetführung lassen. Es wird sehr nachdrücklich festgestellt, daß die Offensive der britischen 8. Armee ohne jeden Einbruch abgeblieben sei und daß man es in Moskau ablehne, sie auch nur als eine Entlastungsaktion, achtschweide denn als einen Erfolg für die zweite Front, zu werten.

Viel Beachtung findet in den diplomatischen Kreisen von Ankara die Nachricht, daß sich der Außenminister der Tschechoslowakei, Benes, in den nächsten Tagen nach Moskau beabsichtigt, um dort angeblich über eine Abgrenzung der beiderseitigen Interessen zu verhandeln. Es sei klar, so sagt man hier, daß der Sowjetunion der Zeitpunkt zu solchen Verhandlungen angesichts der augenblicklichen militärischen Lage sehr erwünscht kommen müßte.

Nervosität der Sowjetführung Bündnis? Ja! Aber keine Hilfe! Druck auf die Kriegsinflation Von unserem Mitarbeiter

Ankara, 2. 11. Die türkischen Blätter bringen Meldungen aus Moskau, wonach eine größere Anzahl von leitenden Ingenieuren und Direktoren sowjetischer Kriegsinflation in einem poli-

Die Küstenbefestigungen bei der Kriegsmarine Von General der Pioniere und Festungen Jacob befragt.

DNB Berlin, 4. 11. General der Pioniere und Festungen Jacob, der im Auftrag des Führers zur Zeit die Küstenbefestigungen im Westen inspeziert, trat in Begleitung des Inspektors der West-Befestigungen, General Schmeper, bei der Stützpunktaruppe am Kanal ein, um sich über den gegenwärtigen Stand des Ausbaues dieses Verteidigungsabschnittes zu unterrichten. Besonders eingehend befragte General Jacob den Bau eines ausgedehnten Panzer-Stützpunktes, der vor der Bollenburg steht. Ebenso weit fortgeschritten sind die neuen Anlagen von Mannschaftsunterständen, Munitionsbunkern, Geschützstellungen und Feuerleitstellungen schwerer Kanonen, die dem Gelände jeweils vordringlich angepaßt sind. General Jacob äußerte sich sehr befriedigt über den Fortgang der Befestigungsarbeiten.

Ritterkreuzträger bei der SS.

Reichsjugendführer Axmann begrüßte die Tapfersten der Front im Osten

DNB Berlin, 3. 11. Ritterkreuzträger der Infanterie trafen, von der Front im Osten kommend, in der Reichshauptstadt ein. Mit diesem Besuch der Ritterkreuzträger des Heeres wird der engen Verbundenheit zwischen Frontkämpfern und Hitler-Jugend erneut Ausdruck verliehen. Diese mehrere Tage der Beherzungsstärkung der Hitler-Jugend besuchen, um den Jungen von ihren Kampferlebnissen und Kampferfahrungen zu berichten. Von Berlin aus werden diese Ritterkreuzträger in die einzelnen Gebiete des Reiches fahren, um in Versammlungen, Rundgeboten und Besichtigungen der Jugend die Er-

lebnisse des kämpferischen Einsatzes zu vermitteln. Vor Eintritt ihrer Fahrten in die einzelnen Gauen waren die Ritterkreuzträger Gast des Reichsjugendführers Axmann, der ihnen in herzlichen Worten die Größe der deutschen Jugend erbot und auf die mannigfachen Beweise der aufrichtigen Verbundenheit zwischen den Soldaten der Front und der Jugend in der Heimat hinwies.

Während ihres Berliner Aufenthaltes besuchten die Ritterkreuzträger der Infanterie das Beherzungsstärkungs- und Erholungsheim für die Reichsjugend, das einen vortrefflichen Eindruck von der vortrefflichen Erziehungsarbeit der Hitlerjugend vermittelt.



Reichsjugendführer im Gespräch mit den Ritterkreuzträgern. Links neben ihm Ritterkreuzträger Generalmajor Hertel, rechts der Chef des Stabes beim Inspektor für das Erziehungs- und Erholungsheim der Reichsjugend, Generalmajor von Bock. Weiter links ein Ritterkreuzträger mit dem Panzernahkampfabzeichen am Armel. (Eckert)

Kämpfe in der Urwaldzone

Erfolgreiche Kämpfe der Japaner. DNB Stockholm, 4. 11. Der englische Nachrichtendienst berichtet, daß die Japaner aus der Salomoninsel Guadalcanar östlich des vielumkämpften Flugplatzes Truppen gelandet hätten.

Berlin, 4. 11. Japanische Truppen sind am 3. 11. auf Guadalcanar im Süden der Amerikaner gelandet. In Stärke von mehreren tausend Mann drangen sie von Osten gegen die amerikanischen Stellungen vor und vernichteten eine starke amerikanische Kampfsgruppe. Gleichzeitig griffen die japanischen Truppen von Westen her die amerikanischen Stützungen östwärts des Matanila-Rufes an und warfen den Feind in harten Kämpfen acht Kilometer nach Osten zurück. Die heftigen Kämpfe in der Urwaldzone am Fuße des Ravo-Gebirges dauern noch an.

Selbst der amerikanische Marineinspektor Knox mußte sich jetzt über die Lage im Südpazifik dahin äußern, daß es keine Rechtfertigung für Optimismus gebe. Den Japanern, so sagt er, stehe nach wie vor „eine Flotte von fürchterlichen Ausmaßen“ zur Verfügung.

tischen Schnellverfahren zu langjährigen Zucht-
hausstrafen und zu Zwangsarbeit verurteilt wor-
den sind, weil sie nicht mehr genügend Strenge
gegenüber ihren Untergebenen zu einer Stei-
gerung ihrer Leistungen gehalten hätten. In drei
Fällen sei auch die Todesstrafe verhängt und
sofort vollstreckt worden. Die Urteile lassen jeden-
falls die wachsende Nervosität der obersten Sow-
jetführung erkennen, die nicht zum ersten Male
zu diesen Mitteln greift, um den Rückgang der
Kriegsproduktion abzustopfen.

Die gleiche Nervosität spiegelt sich übrigens
in einem ebenfalls durch Radio Moskau ver-
breiteten Artikel der „Pravda“ wider, der aus füh-

renden Kreisen der kommunistischen Partei
stammt, und in dem abermals in scharfer Form
das Ausbleiben der versprochenen Hilfe Groß-
britanniens und der USA. angeprangert wird.
In diesem Artikel heißt es u. a.: das Bündnis
zwischen der Sowjetunion, den USA und Groß-
britannien sei zwar gegründet worden, aber die
zweite Front in Europa, die doch eine Aufgabe
dieses Bündnisses sein sollte, sei noch immer nicht
entstanden. Hitler könne also die Tatsache, daß
ihm vom Westen keine feindlichen Armeen be-
drohen, nach Belieben ausnützen und seine ge-
samte Militärmacht gegen die Sowjetunion ein-
setzen.

Sowjetsrüffeln London

Der Londoner Rundfunk verbreitete ein von Anfang bis Ende erlogene Meldung

DNB, Berlin, 4. 11. Dem Moskauer Nach-
richtendienst zufolge gibt das sowjetische Infor-
mationsbüro amtlich bekannt:

„Dieser Tage wurde in einer Mundfunk-
sendung aus London mit dem Hinweis auf eine
Meldung aus Stockholm bekannt: Anfang
Oktober hat sich das deutsche Oberkommando
bei Stalingrad an das sowjetische Oberkommando
mit der Bitte gewandt, für 4 Tage einen Waffen-
stillstand zu erklären. Der Vorschlag wurde
vorchlag wurde angeblich durch eine Organi-
sation des Roten Kreuzes gemacht. Ferner
wurde in der Radiosendung mitgeteilt, daß das
sowjetische Oberkommando sein Einverständnis
damit erklärt hat, allerdings mit der Bedingung,
daß dieses zur Kenntnis der deutschen Offent-
lichkeit gebracht wird. Das deutsche Ober-
kommando hat diese Bedingung abgelehnt.

Das sowjetische Informationsbüro teilt mit,
daß weder von Seiten des deutschen Ober-
kommandos noch von einer beliebigen Organi-
sation des Roten Kreuzes das sowjetische Ober-
kommando irrendwelse Angebote über einen
Waffenstillstand auf vier Tage erhalten hat.
Daraus folgt, daß der Londoner Rundfunk, der
sich auf die Mitteilungen irrendwelse verläßt,
an diese Quelle aus Stockholm bezieht, die eine
von Anfang bis Ende erlogene
Meldung verbreitet hat.“

Diese amtliche Verlautbarung des Moskauer
Nachrichtendienstes wirft ein arglistiges Schloßlicht
auf die verlorene und skrupellose Nachrichten-
politik unserer Gegner. Aus Mangel an eigenen
Siegesmeldungen und um die Weltöffentlichkeit

über die dauernden schweren Misere und
Niederlagen an allen Fronten hinwegzutäuschen,
werden derartige Nachrichten erfunden und der
Öffentlichkeit präsentiert. In diesem Falle sollte
der Welt eine Erklärung der deutschen Kampf-
kraft bei Stalingrad vorgelegt werden. Es
dürfte für den Londoner Nachrichtendienst, der
schon wiederholt eine falsche Nachrichtensendung
überliefert werden konnte, besonders peinlich sein,
diesmal gerade von Seiten der Sowjets, also von
verbündeter Seite, in so einseitiger Weise
der Lüge bezichtigt worden zu sein.

Das unterlagene Telegramm

Gleichzeitig erteilt der Moskauer Sender der
englischen Nachrichtenpolitik einen weiteren in-
direkten Beweis, indem er nachträglich ein Te-
legramm veröffentlicht, das der frühere britische
Minister Lord Beaverbrook zum 25. Jahrestag der
sowjetischen Revolution an das sowjetische Volk
gerichtet hat. Es heißt darin: „Es kann kein
Zweifel darüber bestehen, daß das britische Volk
nicht zufrieden sein wird, bevor alle unsere Kräfte
in dem Entscheidungsschlacht gegen den gemein-
samen Feind eingesetzt sind.“ Dieses Telegramm,
das auf die in England bestehenden Meinungs-
verschiedenheiten über die Errichtung einer zwei-
ten Front ein bezeichnendes Licht wirft, ist der
englischen Öffentlichkeit unterlagene worden.
Die nachträgliche Veröffentlichung durch den Mos-
kauer Sender zeigt, daß die sowjetische Regierung
auch mit den Unterlassungen und Verschweigen
der englischen Nachrichtenpolitik wenig ein-
verstanden ist und sich deswegen veranlaßt sieht,
berichtigend und ergänzend einzugreifen.

Erbitterter Abwehrkampf

Harte Kämpfe im Westkaukasus und im Terek-Abschnitt — Feindliche Widerstands-
gruppe in Sialingrad eingeschlossen — Sowjetische Kampfgruppe bei Woronesch
vernichtet — Heftigsten Angriffen an der El-Alameinfront standgehalten

Aus dem Führerhauptquartier, 4. November.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt be-
kannt:

Im Westkaukasus und im Terek-
Abschnitt dauern die harten Kämpfe an.
Kampfflieger griffen den Hafen Tuapse mit
guter Wirkung an.

In Stalingrad nahmen die Säuberungs-



Zu den neuen Erfolgen unserer Truppen
im Kaukasus. (Edel)

Kämpfe ihren Fortgang. Dabei wurde eine feind-
liche Widerstandsgruppe eingeschlossen. Gegenstände
der Sowjets überliefert. Sturzflieger be-
kämpften Truppenansammlungen westlich des
Volgastromes. Bei einem militärischen Landungs-
versuch nördlich der Stadt verlor der Feind wieder
ein Kanonenboot.

An der Donfront verhinderten ungarische
Truppen mehrfache Uebersehbewerbe und wiesen
driftliche Vorstöße des Feindes ab.

Eine sowjetische Kampfgruppe ist bei
Woronesch in erbittertem Nahkampf vernichtet
worden.

Auf dem Ladoogasee versenkten deutsche
Flugzeuge zwei Schlepplüge und einen Frachter.
Die achte britische Armee führte auch gestern
an der El-Alamein-Front unablässig An-
griffe mit überlegenen Infanterie- und Panzer-
kräften unter starkem Einsatz ihrer Artillerie und
Luftwaffe. Die deutsch-italienische Panzer-Armee
schlug in erbittertem Kampf wieder den feindlichen
Ansturm zurück.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen die
Flugplatzanlagen von Lucca und Galfar auf
Sardinien an.

An der nordwestlichen Reichsgrenze wurde
bei Tage ein viermotoriger Bomber, an der
Kanalküste ein Raubflugzeug abgeschossen.

In Südwest- und Südostengland
bekämpften leichte Kampfflugzeuge feindliche
Ziele.

Der italienische Bericht

DNB, Rom, 4. 11. Der italienische Wehr-
machtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:
An der El-Alamein-Front gestattete
der zähe Widerstand und die unabweisbare
Tapferkeit der Achsenstruppen dem Feind auch am
3. November nicht, irgendeinen Erfolg mit seinen
wiederholt unternommenen Massenangriffen der
Panzer- und Luftwaffe zu erzielen.

Deutsche Kampfflugzeuge stießen zu den Flug-
plätzen auf Malta vor und erzielten Treffer.
Begleitjäger vernichteten eine Spitfire.

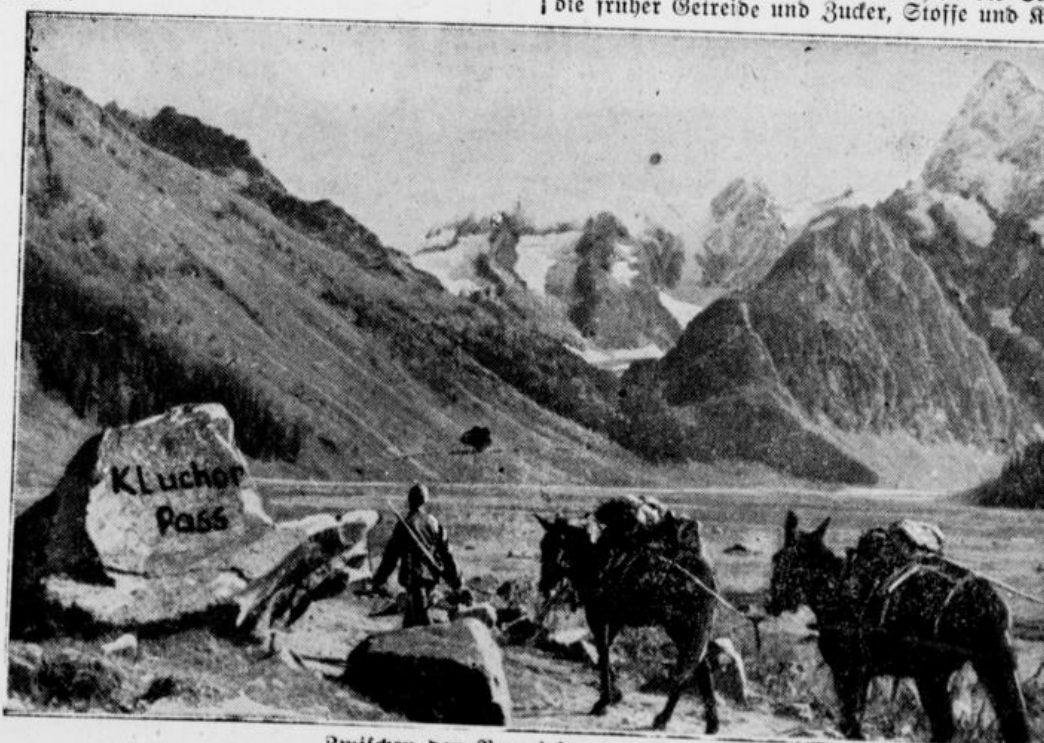
U-Boote während des Winters im Vorteil

DNB, Madrid, 4. 11. Der Vorsitzende der
USA-Schiffahrts-Kommission, Konteradmiral
Land, sagte, wie „Baltimore Sun“ meldet, auf
einer Tagung der New Yorker Investment-
Bankiers eine Zunahme der Versenkungen eng-
lischer und amerikanischer Schiffe durch deutsche
U-Boote in den kommenden Wintermonaten
voraus. Er meinte, die längeren Wintermonate,
verbunden mit schlechtem Wetter, gäben den
U-Booten einen Vorteil gegenüber den Patrouillen-
schiffen, welche die Schiffsahrt an der USA-Küste
bewachen.

In Kürze

Stockholm. Nach den letzten aus USA vor-
liegenden Meldungen haben die Republikaner
bei den Wahlen 35 Siege im Abgeordnetenhaus
und neun im Senat gewonnen. Es fielen ihnen
auch die Gouverneursposten in New York, Michi-
gan, Kalifornien, Connecticut zu.

Berlin. Die Abordnung des sinnlichen
Kriegsbundes, die sich zurzeit auf einer Deutsch-
landreise befindet, reiste nach einem Besuch im
Berliner Bundeshaus des NS-Reichstages
bundes nach dem Ausflieger weiter, wo die Be-
sprechungen mit General Reinhardt fortgesetzt
werden.



Zwischen den Berggipfeln des Kaukasus
Eine Tragtierkolonne unserer Gebirgsjäger beim Vormarsch auf einer alten Seerstraße im Kaukasus.
Buchtig erhebt sich im Hintergrund das gewaltige Gebirge des über 4000 Meter hohen Dombai-Ulgen.
PA-Kriegsbericht Brummengraber (Ed)

„Die Amerikaner kommen“

Von unserem Sonderberichterstatter.

Adana, Ende Oktober.

Dieser Ruf war in Syrien im Frühjahr zu
einer Art Parole geworden. Sie entstand jedoch
nicht aus einer positiven Einstellung zu der immer
effektanter werdenden amerikanischen Aktivität im
Nahosten, sondern war im spöttischen Sinn ge-
meint. Wenn sich die Einheimischen ihr Leid über
Nahrungsmittelmangel klagten, über die Teue-
rung stöhnten oder gar Zeuge der britischen und
gaulistischen Rivalitäten waren, so pflegten sie sich
zuzurufen: „Die Amerikaner kommen!“ —
seht überzeugt, daß sich auch mit deren Einmischung
weder die Versorgung des Landes bessern, noch
das ständige Steigen der Lebenshaltungskosten
aufhalten lasse. Am Gegenteil, es kamen ja noch
mehr, die essen und sich kleiden wollten, die oben-
drein

viel Geld in der Tasche

trugen und sich daher am ehesten die wenigen
noch durch die Einfuhr ins Land kommenden
Waren leisten konnten, deren Preise sowieso
längst unerschwinglich für die Anwohner ge-
worden waren, so weit sie nicht aus einer Verbindung
mit den Alliierten große Kriegsgewinne ziehen.

Anzwischen sind den über Iran, Irak, Syrien,
Palästina und Ägypten verteilten Amerikanern
noch manche Gefolter. Erst neuerdings wurden
wieder USA-Streitkräfte in Libia gelandet.
Einen Monat vorher im September war bereits
eine ganze motorisierte Brigade der USA in
Brazzaville ausgeladen worden. Sie ging in Fort
Crampel in französisch-äquatorialer Afrika in
Garnison, wo sie durch langweilige und frei-
zeitliche Soldaten bis auf 25.000 Mann auf-
gefüllt werden soll. Fort Crampel liegt am
Schneidepunkt der Wege nach dem Sudan und
Südrhodesien, wobei die Truppen gelangen
können, ohne belandenes Gebiet zu überqueren.

Die Sammlung dieser neuen Streitkräfte der
Alliierten geht sehr langsam vor sich, zumal
sich die Amerikaner erst an das Klima gewöhnen
müssen. Man sagt, daß sie geradezu nach Nor-
den oder nach Ägypten gelenkt werden sollen, um
den Streitkräften der Achse in den Rücken zu
fallen. Aber wie bei den im Frühjahr in Syrien
stationierten amerikanischen Truppen, so handelt
es sich trotz der Stärke von 25.000 Mann auch
hier nur um

eine verhältnismäßig kleine Kerntruppe,

die für den eigentlichen Kampf in Frage kommen
würde. Sie wird auf nicht mehr als 8000 Mann
geschätzt. Alle anderen Soldaten haben für die
Verpflegung und sonstigen Etappenbedürfnisse zu
sorgen. Vor allem sollen sie, wie überall im Na-
hosten, erst einmal für die Amerikanisierung, d. h.
technische Ausgestaltung sorgen, nämlich für eine
aus dem fernsten Westen gewohnte Lebensweise.
Die Unterbringung erfolgt in neu zu erstellenden
Baracken, für die jeder Mann 7000 Meilen weit
zu reisen hat, wie die Amerikaner selbst berich-
ten. „Riesiges Wasser- und Ventilations-
Grundbedürfnis.“ Zudem wird die Motori-
sierung des Nachschubs durchgeführt, denn den
bisher üblichen Transport auf dem Rücken von
Lasttieren lehnen sie genau so ab, wie das Tanzen
der Kraftwagen ohne automatische Pumpstationen
oder gar direkt aus dem Benzinfaß.

Auf diese Art wird
der schwarze Kontinent von den Amerikanern
„erschlossen“.

so wie sie es mit der Einrichtung der großen
Flugzeugverbindungen bereits auf dem Luftwege
taten. Die ägyptische Presse berichtete hierüber,
daß die Entfernung zwischen der amerikanischen
und der ägyptischen Hauptstadt 11.000 Meilen be-
trage. Die Zwischenlandungen erfolgen in San
Juan, Trinidad, Para, Natal, dann in Kairo,
Freeport oder Agaña, wonach die an der west-
afrikanischen Küste drei verschiedene Orie-
bührende Linie sich wieder in Chartum im Sudan
trifft und von dort direkt nach Kairo weiterführt.
Die Fluglinie wurde in 61 Tagen hergestellt und
übernahm angeblich nicht nur die Versorgung der
einzelnen Flugzeugpunkte, sondern auch die aus
dem Nacht- und Leichter resultierenden Liefe-
rungen an Ägypten, Indien und Australien.

Als die Weltreise Willies eine noch ver-
stärkere Aktivität Amerikas in den Ländern um
das östliche Mittelmeer einleitete, wurde von
amerikanischer Seite das Schlagwort

„Aufmarsch der USA im Nahosten“

lanciert. Das sollte so klingen, als ob nun die
„Zeit des Heils“ für diese Staaten gekommen sei.
Wochen sind darüber vergangen, keine ihrer Zahlen
wurde leichter. Statt dessen brachten die Schiffe,
die früher Getreide und Zucker, Stoffe und Kraft-

wagen herantrugen, Soldaten. Amerika vollzieht
jetzt nach der kulturellen und wirtschaftlichen auch
eine militärische Durchdringung und untergräbt
damit langsam Englands Monopolstellung in
Westasien und Afrika. Gerade in Syrien, wo
Großbritannien eben noch dabei ist, den gaul-
listischen Vertretern ein Befugnis nach dem andern
aus den Händen zu winden und ihren eigenen
Leuten anzuvertrauen, um endlich Herr eines Ge-
bietes zu werden, das ihm am Ende des vorigen
Weltkrieges trotz aller Anstrengungen noch zufiel,
wird die Geschäftigkeit Amerikas mit einem
schadenfrohen Blick auf die Briten beobachtet. Das
Spotwort „Die Amerikaner kommen!“ erhielt in-
zwischen einen anderen Sinn.

Eng' and wurde nicht gefragt

Roosevelts afrikanische Aktionen auf eigene Faust
Von unserem Korrespondenten.

Lissabon, 4. 11. Nach einer Neuermel-
dung aus Montrovia hat Roosevelt in den beiden
Oberleutnants McBride und McBride zwei
Sonderaufträge in der Negerepublik Liberia,
die vier Monate gedauert, um mit dem libe-
rischen Präsidenten Barclay einen Vertrag zu
schließen. Dieses Abkommen soll „für sechs Monate
länger“ Gültigkeit haben. Das englische Büro
unterstreicht, daß es selbst am 17. Oktober die erste
Nachricht vom Eintreffen der USA-Truppen
in Liberia gemeldet habe, und daß Washington
über diese Tatsache amtlich nach wie vor nichts
verlauten lasse. Es wäre lediglich bekannt ge-
worden, daß sich unter den gelandeten Truppen auch
Regerformationen befänden.

„Alle Hilfsquellen Afrikas“ — schreibt die
USA-Zeitung „Time“ — sind wertvoll; in
Belgisch-Kongo und Nord-Rhodesien liegen die
größten Vorkommen von Wolfram, ein Metall,
das für die Herstellung des Stahles benötigt wird.
Für den gleichen Zweck benötigt Mangan kommt von der
Goldküste und aus Südafrika. Liberia liefert
Gummi, Nigeria Binn und den Kongo Kupfer.
Strategisch hat Afrika eine noch größere Bedeu-
tung: früher wurde die Sahara als genügend
starker Schutz gegen eine Invasion vom Norden
her angesehen. Die mechanisierte Kriegsführung
ändert aber diese Auffassung. Die Wichtigkeit
dieser Routen ist in dem gleichen Verhältnis an-
gestiegen, wie die britische Macht im Mittelmeer
niederging.

Dieser letzte Satz ist besonders bedeutsam,
denn er enthüllt, warum die Amerikaner ihre
weitreichenden Pläne in Afrika in Bewegung
setzen, ohne England zu unterrichten, wie es aus
der Neuermeldung aus Montrovia hervorgeht.

Die Mission des Journalismus

„Mindestforderung einer neutralen Haltung ist
absolute Objektivität.“

DNB, Berlin, 3. 10. Reichspressechef Dr.
Dietrich sprach am Montag auf der Jahresver-
sammlung des Vereins der ausländischen Presse
über verschiedene Fragen, die sich für die Arbeit
der ausländischen Journalisten im Krieg ergeben.
Insbesondere befaßte er sich mit dem Begriff der
Neutralität der Presse. Als Mindestforderung
bezeichnete der Reichspressechef absolute Ob-
jektivität in der nachrichtlichen Unterrichtung der
Öffentlichkeit. Sie fehle freilich ebenso wie in
Kommentar und Leitartikel den guten Willen zur
Objektivität voraus. Dieser Wille zur Objektivität
sei zwar in den meisten Fällen bei den Korre-
spondenten der neutralen Presse in Berlin, leider
aber nicht bei ihren Redaktionen im Ausland vor-
handen. In einer Zeit, in der das Leben von
Millionen Menschen, in der das Schicksal unge-
zählter Völker, ganzer Erdteile auf dem Spiel
stehe, müßten die Kämpfer von den anderen,
wenn sie sich schon nicht zur Solidarität bekennen,
zum mindesten eine geistige Neutralität verlangen.
Er sei überzeugt, daß über die Berechtigung dieser
Forderung in diesem Kreise einmütig der neu-
tralen Korrespondenten kein Zweifel herrsche.
Aber es sei unerlässlich, daß sie endlich auch ihre
Anerkennung in den Redaktionen jener Länder
finden müßten, wenn diese weiterhin den Anspruch
erheben, in diesem Kreise neutral zu sein.

An einleitenden Begründungsworten hatte der
Präsident des Vereins der ausländischen Presse
zu Berlin, Professor Zenatta, besonders hervor-
gehoben, daß die journalistische Tätigkeit in
Berlin von keinerlei Zensurmaßnahmen beschränkt
werde, sondern trotz des Krieges für alle in
Berlin tätigen Auslandsjournalisten eine frei-
willige Entfaltung ihrer Arbeit möglich sei. Diese
Rechtsstellung war im Hinblick auf die bei unseren
Gegnern bestehenden scharfen Zensurmaßnahmen
besonders bemerkenswert.

Veränderungen in der Presse- abteilung der Reichsregierung

Berlin, 3. 11. Der Reichsminister für Volks-
aufklärung und Propaganda hat die Stelle eines
Beauftragten für die politische Gestaltung des
deutschen Rundfunks geschaffen und diesen
dem Ministerialdirektor Hans Frißke über-
tragen. Ministerialdirektor Frißke übernimmt
gleichzeitig anstelle des in das Ministeramt be-
ruftenen Ministerialrats Wolfgang Diewerge die
Leitung der Abteilung Rundfunk im Reichs-
ministerium für Volksaufklärung und Propa-
ganda.

Gleichzeitig hat der Reichsminister für Volks-
aufklärung und Propaganda im Benehmen mit
dem Reichspressechef Ministerialdirektor Hans
Frißke von seinem Amt als Leiter der Abtei-
lung deutsche Presse der Reichsregierung im Reichsministerium für Volks-
aufklärung und Propaganda entbunden. Die Lei-
tung der Abteilung deutsche Presse übernimmt
der bisherige Stellvertreter des Leiters, Mini-
sterialrat Erich Rißcher. Die Leitung der Ab-
teilung Auslandspresse übernimmt als Nach-
folger des auf dem Tode der Ehre gestallenen
Ministerialdirektors Prof. Dr. Karl Boerner
nunmehr Ministerialdirigent Dr. Ernst Braun-
weiler.

Sonderzuteilung
werden, wie aus
vorgeht, für die
50 Gramm Bohrer
muß bis zum 29.
Abzeichen N 29

435mal Feuer
wurde die Feuer-
in Anspruch genom-
an zwei Kleinfeuer
Gasvergiftungen
fällen, Menschen
Veränderung nicht
anfeindender Kranke

Opfer
Novelle von

„Weißt du
verliebt hätte?“
Sie blühte
Liebe an:

„Ich habe es
Am liebsten hät-
als wir tanzen,
den fremden Me-
Er strich ihr
„Und weshalb
gleich am Freitag
Sie lachte um
„Ich wollte
Mann sich entwi-
und dann mach
Komödie zu Spiel
Dabei entwarf
sichtig zur Tür hi-
glücklichen Lächeln
Als der Kapitän
sah Ellmar frei
und begrüßte ihn
Tag nicht gesehen
fragte ein Depes-
ström. Diese offen
Gegenüber zu:

„Mein Vater u
vier Uhr auf den
Kapitän, haben S
uns etwas von S
Dabei blühte si
müßigend zu ihr
„Gestern ist si
wies gewiesen, heu
Er erklärte sich
sieben Uhr im Sotel
er seinen Freund
sah er zu der Fra
wo der Ingenieur
antwortete, der Her
halbten Stunde nu
über gleich wieder

Von Weser bis Rhein

Eine Jugendmusikschule für Osnabrück-Land.

Melle. Am 29. November wird in Melle die „Jugendmusikschule Osnabrück-Land“ eröffnet, die erste Einrichtung dieser Art, die sich auf das Landgebiet erstreckt. Die neue Musikschule will allen musikalisch veranlagten Jungen und Mädchen des Kreises Osnabrück-Land und Melle-Wittlage die Möglichkeit geben, sich gefällig oder auf einem Instrument weiterzubilden. Die Lehrer sind staatlich geprüfte Kräfte.

Meisterkurse für die Provinz Westfalen

Dortmund. Vom 12. Januar bis 21. Februar 1943 werden die Großen Meisterkurse für die Provinz Westfalen in der Meisterkurse des Deutschen Handwerks in Dortmund für Meister und ältere Gesellen abgehalten. Die Kurse erfassen folgende Berufsgruppen: Maler, Tischler, Bildhauer-Steinmetzen, Klempner-Innallateure für Gas- und Wasseranlagen, Schneider und Schneiderinnen, Schuhmacher, Schlosser und Schmiede. Die Großen Meisterkurse der Provinz Westfalen sind eine Einrichtung des Landes, der Provinz Westfalen, der Stadt Dortmund und insbesondere der drei westfälischen Handwerkskammern: Bielefeld, Arnsberg, Dortmund.

Wie im vergangenen Jahre hat das Oberkommando des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe verfügt, daß — soweit es die Kriegslage zuläßt und soweit Leistung und Verhalten der betreffenden Soldaten eine Verurteilung rechtfertigen und zwingende dienstliche Gründe einer Verurteilung nicht entgegenstehen — Wehrmachtangehörige zur Förderung ihrer Berufsausbildung beurlaubt werden können, wenn sie eine mindestens zweijährige Gesellenzeit im Handwerk und

eine dreijährige Zugehörigkeit zur Wehrmacht nachweisen.

Kunstmalerei tödlich verunglückt.

Bochum. Der bekannte Kunstmalerei Heiden, dessen Wandmalereien in Kameradschaftsheimen von zahlreichen Industriewerken Westfalens ihm einen weiten Ruf verschafften, ist bei seiner Arbeit der Ausgestaltung der großen Trauerhalle des Hauptfriedhofes der Gauhauptstadt Bochum tödlich verunglückt. Der Künstler stammte aus Dortmund, wirkte aber hauptsächlich in Bochum, das ihm zur zweiten Heimat geworden war.

Arbeitsvertragsbruch einer Hausangestellten

Essen. Eine Hausangestellte in Meschede hatte sich, wie der Reichsbürgermeister der Arbeit in Essen mitteilt, wegen Arbeitsvertragsbruchs vor dem Amtsgericht in Arnsberg zu verantworten und wurde wegen unerlaubter Aufgabe ihres Arbeitsplatzes zu einem Monat Gefängnis kostenpflichtig verurteilt. Dem Prozeß lag folgender Sachverhalt zugrunde:

Die Angeklagte war als Hausgehilfin in Unna beschäftigt. Am 8. Juni 1942 fuhr sie an ihrem freien Nachmittag in ihre Heimat und lehrte nicht wieder an den Arbeitsplatz zurück. Der Aufforderung der Arbeitgeberin zur Rückkehr folgte sie ebenfalls nicht. Auf die Anzeige der Hausfrau beim Arbeitsamt wurde die Angeklagte durch das Arbeitsamt fern genommen und auf das Strafverfahren des Reichsbürgermeisters hingewiesen. Die Angeklagte erklärte daraufhin, daß sie nicht an ihre Arbeitsstelle zurückkehren wollte, weil die Hausfrau sie schon einmal beschuldigt habe, von ihrer Hausfrau genommen zu haben. Am 1. Juli 1942 wurde das Arbeitsamt durch Ordnungsmaßnahmen eine Ordnungsstrafe von 30 RM. gegen die Angeklagte fest und forderte sie gleichzeitig auf, bis spätestens 5. Juli an ihren Arbeitsplatz zurückzukehren, andernfalls die Verhängung einer Gefängnisstrafe veranlaßt werden würde. In diesem Strafverfahren war der Hinweis enthalten, daß die Angeklagte gegen den Reichsbürgermeister die Strafbefreiung aber keine aufschiebende Wirkung habe. Der Vater der Angeklagten hatte Beschwerde eingelegt. Die Angeklagte trat nun aber ohne Rücksicht auf die drohende Gefängnisstrafe eine neue Dienststelle in Meschede an.

Dieses Verhalten ließ nach Auffassung des Gerichts erkennen, daß die Angeklagte nicht gewillt ist, sich nach den Vorschriften, die den Wechsel des Arbeitsplatzes regeln, zu richten, obwohl sie wiederholt auf diese Bestimmungen und auf andauernde Strafe hingewiesen war. Sie mußte daher wegen Vergehen gegen die §§ 1, 11 der Verordnung über die Befristung des Arbeits-

platzwechsels vom 1. 9. 1939 bestraft werden. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser Vorschriften für die Erhaltung geordneter wirtschaftlicher Verhältnisse und ferner in Anbetracht der bewußt ablehnenden Haltung der Angeklagten erschien trotz der bisherigen Unbescholtenheit eine Gefängnisstrafe von einem Monat angemessen.

Beruf und Familie

Süßenaern. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am Mittwoch die Eheleute Landwirt Friedrich Lebender und Frau Friederike, geb. Brandhorst, Süßenaern-Heide Nr. 54. Der aus Süßenaern gebürtige Jubilar erlernte das Schuhmacherhandwerk und diente beim Infanterie-Regiment 15 in Minden. Die Ehefrau stammt aus Detmold und ist Trägerin des goldenen Mutterkreuzes. Der Ehepaar entsprossen zwölf Kinder, von denen noch elf leben. Das goldene Paar erfreut sich einer noch seltenen guten Gesundheit.

NEUES AUS ALLER WELT

Große Flutkatastrophe. Aus Ranton wird über eine gewaltige Flutkatastrophe im nördlichen Schanli berichtet. Sie wird als die größte seit fünfzig Jahren bezeichnet. Ganze Dörfer wurden von den Wasserfluten einfach fortgespült. Man befürchtet für den Winter eine Hungersnot.

Erdbeschäden in Anatolien. Nach Blättermeldungen wurden durch die Erdbeben der letzten Tage, die auch in Istanbul wahrgenommen wurden, in einigen ländlichen Bezirken Anatoliens beträchtliche Schäden verursacht. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Gesundheitsrat für das Gefängnis. In der Arrestanstalt von Jöring wird künftig für jeder Aufnahme ein ärztliches Attest über den Gesundheitszustand verlangt. Es hat sich nämlich eingebürgert, daß die Arrestanten, die eine Strafe zu verbüßen hatten, sich jeweils erst dann meldeten, wenn sie sich krank fühlten, um auf diese Weise der Strafe zu entgehen. Die Arrestanten hatten nämlich keine Krankenabteilung und alle Kranken wurden in das allgemeine Krankenhaus gebracht, wo sie dann ihre Strafe in behaglicher Umgebung auf Staatskosten verbrachten. Die neue Anordnung wurde schon in einem Falle wirksam. Ein Mann, der fünf Monate Gefängnis abbüßen wollte, wurde abgewiesen, da er magenkrank ist und voraussichtlich schon wenige Tage nach der Entlassung dem Krankenhaus überwiesen werden müßte.

Völkisch-wirtschaftlicher Mörder verhaftet. Die Polizei in Dödelo verhaftete einen früheren bolschewistischen Funktionär aus dem Bürgerkrieg, dem eine Reihe von Morden an Nationalpatrioten zur Last gelegt wird. Auf Veranlassung des heute erst 24jährigen Verbrechens, der seinerzeit Mitglied des bolschewistischen Kriegskomitees war, wurden

WZ-Sport

Ernst Schmidt — weltbesten Schützengest.

Deutschland hat in seinem Meister Ernst Schmidt einen weltbesten Schützengest. Seine Leistungen von 780 Punkten wurde in diesem Jahr weder in Europa noch in den überseeischen Ländern auf nur annähernd erreicht. Dabei ist dieser junge Unteroffizier der Luftwaffe in einigen technischen Leistungen noch verbesserungsfähig. Ueber 7000 Punkte sind in Europa nur noch der Schweizer Reformmeister H. Knei mit 7078 und der dänische Meister Egon Røge Thomsen mit 7005 Punkten gekommen.

Schießkampf der NSKK.

Auf dem Schießstand der Firma Bielefeld wurde jüngst ein Wettkampf zwischen den Schießsportgruppen der NSKK-Kameradschaften Bielefeld und Senne I ausgetragen. Nach harten Kämpfen, in denen sogar Wein- und Armanputierte ihre Schießkunst bewiesen, siegte die erste Bielefelder Mannschaft mit 403 Ringen vor der zweiten mit 393 Ringen und der ersten Senner Mannschaft mit 364 Ringen. Die drei besten Schützen waren Barfels (Bielefeld) 109, Witte (Senne) 106 und Höner (Bielefeld) 104 Ringe.

Bielefeld-Land

Brachwe. (Eternagebe!) Alle Eternen, welche noch keinen Antrag auf Eternagebe gestellt haben, wollen bitte am Donnerstag, dem 5. November, von 18—19 Uhr in der Sprechstunde der RZ-Kriegsopferversorgung Brachwe, Teutoburger Straße 1, erscheinen. (Dienststelle der RZ-KP-Ordnungsgruppe Senning.)

Brachwe. (Die Feier des 9. November.) Die Brachwe-Ordnungsgruppe Senning und Teutoburg der RZ-KP werden den Gedenntag des 9. November am Sonntagmorgen 10.30 Uhr in der Lichtburg durch eine Feier begehen. Außer den Angehörigen der Gefallenen sind auch alle Volksgenossen zu dieser Feier eingeladen. Orchester und Gefallene werden der Gedenkfeier eine besonders feierliche Note geben. Vorher aber soll des gefallenen Sturmführers Ewald Ebrächter an dessen Grabe gedacht werden.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt: Edith Meyer / Heinz Schwanne, Uffz. in einer Nachrichten-Abteilung, z. Zt. im Felde. Bielefeld (Gr.-Kurfürsten-Straße 74), den 1. November 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: Karl-Heinz Friedewald, Obergefr. in einem Pz.-Regt., z. Zt. im Felde / Hildegard Friedewald, geb. Meyer, Bielefeld (Detmolder Str. 173), den 5. November 1942.

Anlässlich unserer Verlobung herzlichsten Dank. Hedi Bergmann, Sigurd Wolfhard Lampel, Bielefeld, Hermannstraße 45/4.

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Silberhochzeit danken wir herzlich. Ed. Landwehrmann und Frau Anne, geb. Detering, Bielefeld, Arndtstraße 34.

Gestern Abend entschlief sanft nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser überaus guter Vater, der nun allzu früh von uns ging, unser unvergesslicher Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der Bauer

Wilhelm Winkelmann
im 55. Lebensjahre.
In stiller Trauer: Frau Mathilde Winkelmann, geb. Werning / Anna Luise / Annette / Annemarie-Elisabeth und alle Anverwandten.
Heppen, Ummeln, Senne II, den 4. November 1942.
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 7. November 1942, um 15.30 Uhr, vom Trauerhause Heppen 4 aus statt. Trauerfeier daselbst um 15.00 Uhr.

Statt Karten.
Mein lieber, guter Vater, unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel
August Pannhorst
entschlief gestern Abend im Alter von 61 Jahren.
Im Namen der Angehörigen:
Christa Pannhorst.
Bielefeld, den 4. November 1942.
Viktoriastraße 3.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 7. 11. 42, um 13 Uhr, in der Kapelle des Sennefriedhofes statt.
Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand zu nehmen.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Vaters und Großvaters erwiesenen wohlwollenden Teilnahme danken wir herzlich.
Familie Hans Brinkmann.
Bielefeld, im November 1942.

Statt Karten.
Heute nachmittag wurde nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Hermann Buschkamp
im Alter von 58 Jahren durch einen sanften Tod in den Frieden der Ewigkeit gerufen.

In stiller Trauer: Johanne Buschkamp, geb. Heermann / Friedel Buschkamp / Helene Buschkamp.
Bielefeld-Schildesche (Amststr. 22), den 3. November 1942.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem 7. November 1942, vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des Schildescher Friedhofes. Vorfeier daselbst 10.30 Uhr. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Mit den Angehörigen trauern wir mit unseren langjährigen treuen und stets hilfsbereiten Arbeitskameraden.

Betriebsführer und Gefolgsschaft der Fa. Honsel & Co., Bielefeld.

Bestellungen Niggebrügge.
Jollenhecker Straße 57. Ruf 2109.
das bekannte Bestattungsunternehmen Särge für Erd- und Feuerbestattung in allen Preislagen

Stellenangebote
Verkaufsfrau zum baldigen Eintritt gesucht. Bäckerei, Konditorei, Metzgerei, Bahnhofstraße 40. (7)
Bäckerin gesucht zum Ummachen von Krapfen. Angebote unter V 8877 an die Westf. Zeitg.

Madchen und junge Frauen, evtl. auch für Halbtagsarbeit. Rufus Opt. Papierwarenfabrik, Viktoria. Ede Dorit Westf. Zeitg. (7)
Heimarbeiter(innen) für leichte Hausarbeit (Falten von Tischtüchern) gegen angemessene Bezahlung gesucht. Angebote unter S V 4838 an die W. Z. (7)
Mädchen für Wäschearbeiten gesucht. Angebote unter T H 4848 an die W. Z. (7)
Hausmädchen, solide, arbeitsfreudig, *Konvert. Café Hofmann Bahnhofstraße 20. (7)

Büchsen 1—2mal wöchentlich vom. Schloßhofstraße 47. I. Linf.
Eine gute Schenkung für Buchhalter wird zu kommenden Osterfesten frei bei Gust. Friedrichs & Söhne, Rosenstraße 2.

AMTLICHES

Sonderzuteilung von Bohnenkaffee. In der 44. Zuteilungsperiode (14. 12. 1942 bis 10. 1. 1943) werden 50 Gramm Bohnenkaffee als Sonderzuteilung zur Ausgabe kommen.

Bezugsberechtigt sind die Nährmittelscheininhaber und Gemeinschaftsverbraucher, die bis zum 15. 11. 1942 das 18. Lebensjahr vollendet haben, mit Ausnahme der Zivil- und Kriegsgelungen, ausländischen Zivilvertriebenen, Polen, Juden, Inassen von Irrenanstalten usw. — Zur Bevorzugung der Letzterteilhaber ist eine Vorbestellung notwendig. Diese hat sofort bis Dienstag, dem 10. 11. 1942 einschließlich durch Abtrennen des Abschnittes N 29 der Nährmittelscheine 42 für Erwachsene (rosa und blau) bei einem Verteiler zu erfolgen. Die Abschnitte N 29 an den Nährmittelscheinen 42 SV/G Selbstversorger in Getreide) berechnen sich nur dann zur Vorbestellung, wenn die Bezugsberechtigung durch das zuständige Ernährungsamt bzw. die Kartenstelle mit dem Vermerk „gültig zur Vorbestellung von Bohnenkaffee“ unter Bezeichnung des Dienstleistungs auf dem Stammschnitt bestätigt ist. Soweit auf den Stammschnitten die Bezugsberechtigung zur Vorbestellung von Spirituosen vermerkt ist, gilt diese auch gleichzeitig für die Vorbestellung von Bohnenkaffee. Evtl. Bescheinigungen sind bei der zuständigen Stelle zu beantragen. Die Vorbestellung ist durch den Letzterteilhaber auf der Rückseite des Stammschnittes mit Firmenstempel und dem Vermerk „Bohnenkaffee“ zu bescheinigen. Die Stammschnitte sind von den Bezugsberechtigten sorgfältig aufzubewahren. — Der Letzterteilhaber hat die abgetrennten Abschnitte aufzukleben und in der Zeit von Donnerstag, dem 12. 11. bis Sonntag, dem 14. 11. 42, bei der zuständigen Verrechnungs- und Umtauschstelle der Ernährungsämter gegen Ausstellung eines Bezugscheins über Bohnenkaffee einzureichen. Die ausgestellten Bezugscheine sind von den Verteilern unverzüglich an ihren Lieferanten weiterzugeben. — Die Gemeinschaftseinrichtungen erhalten auf Antrag bei den für sie zuständigen Ernährungsämtern ebenfalls bis zum 14. 11. 42 einen entsprechenden Bezugschein ausgestellt. — Ueber die Auslieferung erfolgt zu gegebener Zeit weitere Weisung. — Bielefeld, den 4. 11. 1942. Der Oberbürgermeister. Der Landrat.

ANKÄUFE
Sofort Geld für bankfreie Anzüge aus Gustav Voß. Bielefeld, Renteistraße Nr. 10. Bitte genau auf Straße- und Nummer achten)

Gold, Silber. gebrauchte Uhren auch reparaturbedürftig. W. Hehner. Uhrm. Heeper Straße. Ecke Viktoriastraße Ruf 3257. Ank Gen A 42 152/3

Wägelchen, elektr., neu, gegen gut erhaltenen Puppenwagen m. Puppe. Angebote unter H 8848 an die Westf. Zeitg.

Radio, elektr., neu, gegen gut erhaltenen Puppenwagen m. Puppe. Angebote unter H 8848 an die Westf. Zeitg.

Radio, elektr., neu, gegen gut erhaltenen Puppenwagen m. Puppe. Angebote unter H 8848 an die Westf. Zeitg.

Radio, elektr., neu, gegen gut erhaltenen Puppenwagen m. Puppe. Angebote unter H 8848 an die Westf. Zeitg.

Wägelchen, elektr., neu, gegen gut erhaltenen Puppenwagen m. Puppe. Angebote unter H 8848 an die Westf. Zeitg.

Radio, elektr., neu, gegen gut erhaltenen Puppenwagen m. Puppe. Angebote unter H 8848 an die Westf. Zeitg.

Radio, elektr., neu, gegen gut erhaltenen Puppenwagen m. Puppe. Angebote unter H 8848 an die Westf. Zeitg.

Radio, elektr., neu, gegen gut erhaltenen Puppenwagen m. Puppe. Angebote unter H 8848 an die Westf. Zeitg.

Radio, elektr., neu, gegen gut erhaltenen Puppenwagen m. Puppe. Angebote unter H 8848 an die Westf. Zeitg.

Radio, elektr., neu, gegen gut erhaltenen Puppenwagen m. Puppe. Angebote unter H 8848 an die Westf. Zeitg.

Radio, elektr., neu, gegen gut erhaltenen Puppenwagen m. Puppe. Angebote unter H 8848 an die Westf. Zeitg.

Radio, elektr., neu, gegen gut erhaltenen Puppenwagen m. Puppe. Angebote unter H 8848 an die Westf. Zeitg.

KLEINKUNST

Trocadero. Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr. Mittwochs, donnerstags, sonntags, sonntags auch 15.30 Uhr pünktlich das volle Programm. Freitags geschlossen. Vom 1. bis 15. Novbr.: „Lauter Frimpe!“

GASTSTATTEN
Das Kaffee Fürstentum ladet Sie mit Ihren Freunden wiederum zur beliebten Fürstentum-Post ein.
Ratskeller. die führende Gaststätte Bielefelds. Freitags geschlossen.

WOHNUNGSTAUSCH

Biele schöne, abgeschlossene, preiswerte 4-Zimmerwohnung mit Zubehör in Lemgo (Nähe Bahnhof, gute Verkehrslage), suche gleichgroße Wohnung in Bielefeld oder Herford. Angebote unter T G 4847 an die Westfälische Zeitung. 7.11

VERSCHIEDENES

Erklärung. In der Zwangsversteigerung des Grundstücks Stiegweg 267, wurde mein Name als eingetragener Eigentümer genannt. Ich erkläre, daß ich mit der Zwangsversteigerung nichts zu tun habe und nicht mehr Eigentümer des Grundstücks bin. Eduard Welslau, Milchhändler, Schlangestraße 7.

Kinderschnitzerei (Mädchen) mögl. elektrisch, oder Handmaschine, zu kaufen gesucht. Angebote unter G 8833 an die W. Z.

Radio, elektr., neu, gegen gut erhaltenen Puppenwagen m. Puppe. Angebote unter H 8848 an die Westf. Zeitg.

Radio, elektr., neu, gegen gut erhaltenen Puppenwagen m. Puppe. Angebote unter H 8848 an die Westf. Zeitg.

Radio, elektr., neu, gegen gut erhaltenen Puppenwagen m. Puppe. Angebote unter H 8848 an die Westf. Zeitg.

THEATER

Bielefelder Stadttheater. Heute, 5. Nov., 17.30—21 Uhr, C. 5. Vorst., Pr. II: „Der große Kurfürst“, Schauspiel von Rehberg. — Sonabend, 7. Nov., 17.30—20.15 Uhr, Pr. II, Erstaufführung: „Am hohen Meer“, Schauspiel von Billinger. — Sonntag, 8. Nov., 18—20.30 Uhr, Pr. III: „Fidelio“, Oper von Beethoven. — Donnerstag, 12. Nov., 14.30—17 Uhr, Pr. II: „Hochzeitsreise ohne Mann“, Lustspiel von Lessing. — 18—20.30 Uhr, C. 6. Vorst., Pr. III: „Madame Butterfly“, Oper von Puccini.

LICHTSPIEL-THEATER

Universum. Heute letzte drei Vorstellungen des Films der Nation: „Die Entlassung“ mit Emil Jannings, Werner Hinz, K. L. Diehl, Theodor Loos u. v. a. Regie: Wolfgang Liebeneiner. — Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Spielzeiten: 2.20, 4.35 und 6.55 Uhr. — Morgen, Freitag, Erstaufführung des neuen französischen Films in deutscher Sprache: „Ihr erstes Rendezvous“, der bei seiner Uraufführung in Berlin wegen seiner Beschwingtheit und seinen Fröhlichkeit allgemein gefiel. Die Hauptrolle hat die aus vielen früheren Filmen bekannte charmante „Valkyrie“ Darrius, die wie der „Dokumente Beobachter“ in seiner Kunstbetrachtung sagte, „die Munterkeit Jenny Jugos mit der Sanftmut Hansi Knotecks gefällig paart“.

Capitol. 2. Woche. Täglich 2.35, 4.40, 6.45 Uhr (Kassenöffnung: 2.00 Uhr) das fesselnde Filmmaker unserer Zeit: „Fronttheater“. Ein Arthur-Maria-Rabenalt-Film der Terra mit Heiti Finkenzerler, René Deltgen, Lohli Finkmann, Kammerjäger Wilhelm Strienz, Geschwister Höpfer. Wochenschau. — Jugendliche zur ersten Vorstellung zugelassen.

Gloria. Heute letztmalig 2.05, 4.15, 6.45 Uhr: „Das Schloß im Süden“, mit Viktor de Kowa, Liane Haid, Paul Kemp u. a. Wochenschau. Jugendliche zugelassen. — Morgen, Freitag, Erstaufführung des mit Spannung erwarteten Ufa-Großfilms: „Anschlag auf Baku“. In den Hauptrollen: Willy Fritsch, René Deltgen, Lotte Koch, Fritz Kampers, H. Zesch-Ballot, Paul Bildt, Erich Pontö, Aribert Wäcker, A. Engel u. a. m. Jugendliche über 14 Jahre haben zur 1. Nachmittagsvorstellung Zutritt.

Lichtburg. Heute letzter Tag. Ein Film zum Lachen und Weinen: „Flüchtling“ mit Paul Hörbiger, Justus Huber, Paul Hörbiger singt alte, liebe Wiener Weisen. — Wochenschau. — Kulturfilm. Anfang 5.15, 7.30 Uhr. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Schauburg. Nur noch heute den Tobisfilm: „Ein Windstoß“ mit Paul Kemp, Ursula Herking. Wochenschau. — Kulturfilm. Anfang 7.30 Uhr. Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt.

Die Westfälische Zeitung...
Bielefeld, Donnerstag, 5. November 1942

26 Schiffe...
Aus...

Handelsnachrichten...
Dresdner Bank, Dresden-Berlin. Der dem Aufsichtsrat vorgelegte Bericht über das erste Halbjahr 1942 läßt eine weiterhin befriedigende Entwicklung des Geschäfts erkennen. Das gleiche gilt für die bisher verfloßenen Teile des zweiten Halbjahres.

Der Reichsbankausweis vom 31. Oktober 1942 gibt die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren mit 2498 Mill. RM. an. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beläuft sich auf 77 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenscheinen stellen sich auf 247 Mill. RM., die an Scheckmünzen auf 142 Mill. RM. Die sonstigen Aktive sind mit 1798 Mill. RM. ausgewiesen. Der Umlauf an Reichsbanknoten beträgt 22600 Mill. RM. Die fremden Gelder werden mit 2887 Mill. RM. ausgewiesen.

Druck und Verlag J. D. Köster Nachf. Verleger: Dr. Reinhard Kaeller Hauptkreditgeber: Carl Kühne — Anzeigenleiter: Alfred Anstett: alle in Bielefeld — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig

Im Nord...
Handelskammer...
Jagd...
Wie du...
In weit...
In der...
Wasser...
ten, nach...
unermüde...
Transport...
Verluste...
Im Nord...
nädiger...
des mit...
England...
16 Schiffe...
waren, ver...
mit 37 000...
durch Torped...
Andere Un...
jagd im Nord...

Im Nord...
Handelskammer...
Jagd...
Wie du...
In weit...
In der...
Wasser...
ten, nach...
unermüde...
Transport...
Verluste...
Im Nord...
nädiger...
des mit...
England...
16 Schiffe...
waren, ver...
mit 37 000...
durch Torped...
Andere Un...
jagd im Nord...

Im Nord...
Handelskammer...
Jagd...
Wie du...
In weit...
In der...
Wasser...
ten, nach...
unermüde...
Transport...
Verluste...
Im Nord...
nädiger...
des mit...
England...
16 Schiffe...
waren, ver...
mit 37 000...
durch Torped...
Andere Un...
jagd im Nord...